

**Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
Kreisverband Hersfeld-Rotenburg / Schwalm-Eder e.V.**

1. Vorsitzender Uli Wüstenhagen
Friederike-Mannel-Str. 1, 34613 Schwalmstadt, 06691 919838
uwueste@adfc-hrse.de • www.adfc-hrse.de



Regionaler ADFC-Radverkehrs-Newsletter

für die Landkreise Schwalm-Eder und Hersfeld-Rotenburg

Nr. 16 – Ausgabe Oktober 2022

Um Mitglieder und Kommunen über aktuelle Entwicklungen im Bereich Radverkehr auf dem Laufenden zu halten, gibt der ADFC-Kreisverband Hersfeld-Rotenburg/Schwalm-Eder e. V. mehrmals im Jahr einen Newsletter heraus.

Redaktion: Dr. Johannes Heyn, Malsfeld, jheyne@adfc-hrse.de, Telefon: 05661 53239

Bei Fragen zum Inhalt nehmen Sie bitte Kontakt mit ihm auf, bei allen anderen Fragen zum Radverkehr kontaktieren Sie bitte den Vorsitzenden des Kreisverbandes oder die Sprecher unserer ADFC-Ortsgruppen:

- Vorsitz Kreisverband Hersfeld-Rotenburg/Schwalm-Eder: Uli Wüstenhagen uwueste@adfc-hrse.de
- Ortsgruppe Bad Hersfeld: Martin Engel, martin@engel-net.org
- Ortsgruppe Chattengau: Mark Valentin, mvalentin@adfc-hrse.de
- Ortsgruppe Homberg: Hajo Schwietering, hajo.schwietering@posteo.de
- Ortsgruppe Melsungen: Hans-Joachim Kroll, hjkroll@adfc-hrse.de
- Ortsgruppe Schwalmstadt: Susanne Molis-Klippert, sklippert@adfc-schwalmstadt.de

Weitere Informationen über den ADFC finden Sie auf unseren **Internetseiten**:

www.adfc.de (Bund), www.adfc-hessen.de (Land Hessen) und www.adfc-hrse.de (Kreisverband Hersfeld-Rotenburg/Schwalm-Eder)

Der Newsletter kann jederzeit abbestellt werden. Es reicht dazu eine E-Mail an die Redaktion. Wünsche auf Aufnahme in den Verteiler können telefonisch abgegeben werden.

Nachdem Ullrich Horstmann diesen Newsletter ins Leben gerufen und 15 Ausgaben lang verantwortlich betreut hat, erscheint diese Ausgabe 16 unter neuer Redaktion und mit kleineren Änderungen. Gerne erwartet die Redaktion Ihre Rückmeldung, Verbesserungs- und Änderungsvorschläge werden gerne entgegengenommen.

Neu: Die zukünftigen Ausgaben dieses Newsletters können von den Kommunen bzw. von den bei ihnen für den Fahrradverkehr Verantwortlichen mitgestaltet werden, indem sie aktuelle Beschlüsse, Pläne, Vorhaben und abgeschlossene Maßnahmen in Sachen Radverkehr an die Redaktion melden und so möglicherweise andere Kommunen zu ähnlichen Vorhaben anregen.

Kommentare sind namentlich gekennzeichnet und erscheinen in kursiver Schrift. Sie sind nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion identisch.

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e.V. (ADFC) ist mit über 200.000 Mitgliedern die größte Interessenvertretung der Radfahrerinnen und Radfahrer in Deutschland und weltweit. Er berät in allen Fragen rund ums Fahrrad: Recht, Technik und Tourismus. Politisch engagiert sich der ADFC auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene für die konsequente Förderung des Radverkehrs.

Nachrichten im Überblick

Bund gibt mehr Mittel für den Radverkehr

- Bundespressekonferenz mit Verbände-Bündnis plus Fahrradwirtschaft: „Modernes Straßenverkehrsrecht für alle. Jetzt umsetzen!“
- Verkehrsgerichtstag 2022 in Goslar: ADFC-Forderung nach mehr Verkehrssicherheit durch bessere Infrastruktur
- ADFC-Fahrradklima-Test 2022 startet am 1. September
- Bundesweite Fahrrad-Demo „Kidical Mass“ für ein kindergerechtes Straßenverkehrsrecht
- Stellungnahme des ADFC-Bundesverbandes zum 9-Euro-Ticket
- Überholabstand – oft nicht eingehalten und dann schwierig nachzuweisen
- EU-Kommission kündigt Radfahrdeklaration an
- Wissing beruft Beirat für Radverkehr

Radverkehr in Hessen

- Zeit für die Verkehrswende in Hessen. Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens.
- Internationale Fahrradmesse EUROBIKE in Frankfurt
- Sofrony Riedmann ist neuer Geschäftsführer des ADFC-Landesverbandes Hessen

Radverkehr im Landkreis Hersfeld-Rotenburg

- Zuschuss für Radverkehrsprojekte in Bebra
- Ausbau des Fernradweges R 7 zwischen Breitenbach am Herzberg und Grebenau
- Straßensanierung im Haselgrund: Radweg wurde doch nicht gesperrt

Radverkehr im Schwalm-Eder-Kreis

- Abschied von Ullrich Horstmann aus Nordhessen
- Radnetzwerktreffen des Landkreises
- Erster Austausch zu einer Radwegeverbindung zwischen der Gemeinde Willingshausen und der Stadt Neustadt
- HR-Fernsehteam in der offenen Fahrradwerkstatt in Schwalmstadt
- Polizei empfiehlt Codierung
- Neue Fahrradsammelanlage am Bahnhof Wabern

- Radinitiative fordert bessere Radwegverbindung von Felsberg nach Melsungen
- Fortschritte für den Radverkehr in Schwalmstadt

Zum Schluss der besondere Lesetipp

Berichte

Radverkehr in Deutschland und der Welt

Bundespressekonferenz mit Verbände-Bündnis plus Fahrradwirtschaft: „Modernes Straßenverkehrsrecht für alle. Jetzt umsetzen!“

Ein breites Bündnis aus Verkehrs-, Umwelt- und Verbraucherverbänden mit der Fahrradwirtschaft (ADFC, BUND, Bundesverband CarSharing, Verein Changing Cities, Deutscher Naturschutzring DNR, Deutsche Umwelthilfe DUH, Fachverband Fussverkehr Deutschland Fuss e.V., Greenpeace, Klima-Allianz Deutschland, Verbraucherzentrale Bundesverband, ökologischer Verkehrsclub VCD, Verbund Service und Fahrrad VSF, Zweirad-Industrie-Verband ZIV und Bundesverband Zukunft Fahrrad) forderte am 28.06.2022 die Reform des Straßenverkehrsgesetzes (StVG) unter den Maßnahmen des Klimaschutzsofortprogramms klar zu priorisieren. Um die Klimaziele im Verkehr zu erreichen, brauche Deutschland nicht nur eine Antriebswende, sondern eine echte Verkehrswende mit massiver Verlagerung von Autofahrten. Nur eine umfassende Reform des veralteten StVG und der darauf fußenden Straßenverkehrsordnung stelle sicher, dass Kommunen den Fuß-, Rad- und Nahverkehr konsequent ausbauen können. Die Reform sei außerdem schnell und kostenneutral zu realisieren. Nach der Sommerpause müsse Bundesverkehrsminister Wissing einen Referentenentwurf vorlegen, Ende 2022 müsse das Gesetz bereits verabschiedet sein.

Dr. Roman Ringwald, Rechtsanwalt und Partner in der Kanzlei Becker Büttner Held, ist Autor des alternativen Gesetzesvorschlags „Gute Straßen für alle“ und hat das Bündnis juristisch beraten. Er sagt: „Eine Modernisierung des Straßenverkehrsrechts ist von zentraler Bedeutung für einen anderen Umgang mit öffentlichen Flächen. Aktuell ist gerade die Straßenverkehrsordnung noch immer stark auf das privat genutzte Auto ausgerichtet. Für Kommunen ist es deswegen nur eingeschränkt möglich, den Öffentlichen Nahverkehr sowie den Fuß- und Radverkehr zu fördern. Auch das städtebauliche Interesse an attraktiven öffentlichen Räumen muss oft eine Nebenrolle spielen. Deswegen ist es so wichtig, dass sich die Regierungskoalition das Ziel gesetzt hat, das Straßenverkehrsrecht neu zu justieren und dabei auch die Ziele des Klima-, Umwelt- und Gesundheitsschutzes sowie der städtebaulichen Entwicklung berücksichtigen will. Wenn Kommunen dadurch neue Entscheidungsspielräume erhalten, gelingt ein echter Schub für die Verkehrswende.“

Prof. Dr. Kai Niebert, Präsident des Deutschen Naturschutzrings DNR, sagt: „Die politische Privilegierung des Autos zeigt sich auch an der mangelnden Stärkung der emissionsarmen Alternativen wie ÖPNV oder Rad- und Fußverkehr. Daher ist der Umbau des Verkehrssektors vom klimapolitischen Sorgenkind zu einer nachhaltigen Mobilität eine der zentralen Herausforderungen für die Bundesregierung. Die Modernisierung des Straßenverkehrsrechts spielt hierbei eine wichtige Rolle, um auch unsere Städte wieder lebenswert für alle zu machen.“

Zügig mit dem Auto voranzukommen, ist im aktuellen Straßenverkehrsgesetz (StVG) wichtiger als der Schutz von Menschen, ihrer Gesundheit oder der Klimaschutz. In der Praxis bedeutet das, dass beispielsweise geschützte Radfahrstreifen, Fahrradstraßen oder großflächiges Tempo 30 von Kommunen oftmals nicht umgesetzt werden können, weil dafür die Rechtsgrundlage fehlt. Das lässt sich aus der über 100-jährigen Geschichte des StVG als Kraftfahrzeuggesetz herleiten. Heute jedoch leiden Straßen, Menschen und Klima unter einem drastischen Zuviel an Autoverkehr. Ein modernes Straßenverkehrsgesetz muss daher die umweltfreundlichen und platzsparenden Verkehrsarten Fuß-, Rad- und Nahverkehr klar gegenüber dem Auto priorisieren, so das Bündnis.

Quelle: ADFC Presseinformation vom 28.06.2022

Verkehrsgerichtstag 2022 in Goslar:

ADFC-Forderung nach mehr Verkehrssicherheit durch bessere Infrastruktur

Mehr Radverkehr mit mehr Verkehrssicherheit – wie schaffen wir das? Dieser Frage stellten sich die Verkehrsrechtsexpert*innen beim Deutschen Verkehrsgerichtstag vom 17. bis zum 19. August 2022 in Goslar. Dass die jährliche Konferenz nicht nur die Verbesserung der Verkehrssicherheit als Ziel setzte, sondern auch die Zunahme des Radverkehrs, stimmt den Fahrrad-Club positiv. Und auch die Schwerpunktverlagerung hin zur Infrastruktur ist bedeutend. Denn viele Verkehrsunfälle lassen sich durch durchgängige und intuitive Radwegenetze, geschützte Kreuzungen und getrennte Ampelschaltungen vermeiden.

ADFC-Bundesgeschäftsführerin Ann-Kathrin Schneider sagt: „Das größte Hemmnis aufs Rad zu steigen, bleibt für die meisten die Unsicherheit auf unseren Straßen. Noch immer steigt der Anteil der Rad Fahrenden an allen Verkehrsopfern. Dieser besorgniserregenden Entwicklung muss der Verkehrsgerichtstag mit klaren Empfehlungen für eine bessere Radinfrastruktur begegnen. Nur gut ausgebaute und vom Auto- und Fußverkehr getrennte Radwege können die Sicherheit für Rad Fahrende verbessern und die Zahl der Unfallopfer reduzieren.

Der ADFC empfahl dem Verkehrsgerichtstag daher, sich für folgende zentrale Reformen und Verbesserungen auszusprechen:

- **Modernes Straßenverkehrsrecht für alle**
Um den Kommunen den Umbau hin zu mehr Fahrradfreundlichkeit zu erleichtern, fordern der ADFC und ein breites Bündnis eine Reform des Straßenverkehrsgesetzes (StVG) und der nachgelagerten Straßenverkehrsordnung. Das StVG muss dringend modernisiert werden, um dem Fahrrad als sicherem und klimafreundlichem Verkehrsmittel mehr Platz auf unseren Straßen einzuräumen. Zudem sollte es um die Vision Zero sowie um Ziele des Klima-, Umwelt- und Gesundheitsschutzes sowie einer nachhaltigen Stadtentwicklung ergänzt werden. Tempo 30 verringert deutlich das Risiko für schwerste oder tödliche Verletzungen und sollte daher zur Regelgeschwindigkeit erklärt werden.
- **Verlagerung des Verkehrs und bessere Infrastruktur fürs Rad**
Unfallzahlen aus den Coronajahren zeigen, dass weniger Kraftfahrzeugverkehr auch weniger tödliche Unfälle im Rad- und Fußverkehr zur Folge hatte. Daher sollte der Verkehrsaufwand reduziert werden und wo möglich auf klimafreundliche und nachhaltige Verkehrsmittel wie Fahrrad und ÖPNV verlagert werden. Dafür muss es einladende, durchgängige Radwegenetze und Radschnellwegeverbindungen für Pendler*innen geben, die mit dem öffentlichen Verkehr gut verknüpft werden. In Innenstadtbereichen verbessern Fahrradstraßen und modale Filter die Verkehrssicherheit deutlich. Um die Wahrscheinlichkeit von Abbiegeunfällen zu minimieren, sollten Kreuzungen nach dem holländischen Vorbild umgebaut werden. Zusätzlich sollte die getrennte Ampelschaltung

für rechts abbiegende Autos und für gradeaus querenden Rad- und Fußverkehr zur Regel werden.

Quelle: ADFC Presseinformation vom 15.08.2022

Bundesweite Fahrrad-Demo „Kidical Mass“ für ein kindergerechtes Straßenverkehrsrecht

43 Prozent der deutschen Kinder werden mit dem Auto zur Schule gebracht. Nur 24 Prozent der 10- bis 19-Jährigen in Metropolen und nur 15 Prozent in kleinstädtischen und dörflichen Räumen nutzen regelmäßig ihr Fahrrad (Quelle: Mobilität in Deutschland 2017). Eine wesentliche Ursache für die im historischen Vergleich geringe Fahrradnutzung bei Kindern und Jugendlichen ist die Gefährdung der jüngsten Rad Fahrenden durch andere Verkehrsteilnehmer. Ein deutliches Zeichen haben nun am 14. und 15. Mai 2022 rund 40.000 meist junge Menschen an 200 Orten in Deutschland mit der Fahrraddemo „Kidical Mass“ gesetzt. Eine wesentliche Forderung war, dass das Straßenverkehrsrecht komplett umgekrempelt wird und der Schutz der Kinder in den Fokus gerückt wird. Alle Kinder und Jugendlichen sollen sich sicher und selbständig mit dem Fahrrad und zu Fuß bewegen können.

Quelle: VELOPLAN 02/22, Seite 9

ADFC-Fahrradklima-Test 2022 startete am 1. September

Wie fahrradfreundlich sind Deutschlands Städte und Gemeinden? Wie gut lässt es sich mit dem Rad in ländlichen Regionen leben? Wo fahren Bürger*innen gerne und an welchen Orten muss die Politik endlich ran? Diesen Fragen geht der ADFC mit dem großen Fahrradklima-Test 2022 nach und bittet alle Radbegeisterten ab dem 1. September abzustimmen.

Bereits zum zehnten Mal rufen der ADFC und das Bundesministerium für Digitales und Verkehr Bürger*innen dazu auf, das Radfahrklima vor Ort zu bewerten. Die Umfrage auf www.fahrradklima-test.de läuft vom 1. September bis 30. November. Bitte machen Sie in ihrem Umfeld Bekannte und Kollegen/Kolleginnen auf die Umfrage aufmerksam und bitten sie um Teilnahme. Denn umso mehr Teilnehmer abstimmen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse für die einzelnen Städte und Kommunen.

Auch der Schwalm-Eder-Kreis ruft alle Bürger des Landkreises mit Interesse am Radfahren dazu auf, sich ein paar Minuten Zeit für die Befragung zu nehmen. Landrat Wilfried Becker: „Wir wollen einen nachhaltigen sowie klimafreundlichen Straßenverkehr, von dem alle Verkehrsteilnehmer profitieren. Dabei wird mehr denn je auf das Fahrrad gesetzt“.

Quelle: ADFC-Pressemitteilung 09.08.2022 und HNA Meldungen vom 23.09.2022

Stellungnahme des ADFC-Bundesverbandes zum 9-Euro-Ticket

Am 16. Mai 2022 befasste sich der Verkehrsausschuss im Bundestag mit dem geplanten 9-Euro-Ticket für Busse und Bahnen im Nah- und Regionalverkehr. Der Fahrradclub ADFC kritisierte das Konzept als zu kurzfristig – und forderte den Ausbau des Nahverkehrs besonders im ländlichen Raum. Dem Vorschlag, die Fahrradmitnahme im Nahverkehr in den Sommermonaten einzuschränken, erteilte der ADFC mit Blick auf den wirtschaftlich sehr bedeutenden Fahrradtourismus eine deutliche Absage.

ADFC-Bundesgeschäftsführerin Ann-Kathrin Schneider sagte: „Die Bundesregierung muss dringend langfristige Konzepte entwickeln, um die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern und die klimafreundlichsten Verkehrsträger zu stärken. Eine zeitlich befristete Aktion in den Sommermonaten reicht nicht. Nach unserer Einschätzung ist die Bevölkerung angesichts

multipler Krisen in hohem Maße dazu bereit, ihr Mobilitätsverhalten zu ändern und viel weniger Auto zu fahren – wenn es denn gute Alternativangebote gibt. Aber genau da liegt das Problem: Die Alternativen zum Auto sind für viele Menschen nicht attraktiv genug, weil die Politik über Jahrzehnte hinweg das Auto priorisiert und Bus, Bahn, Fuß und Rad vernachlässigt hat.“

„Das 9-Euro-Ticket sehen wir deshalb kritisch. Es ist zu kurzfristig und kein nachhaltiges Angebot – denn an der schlechten ÖPNV-Verfügbarkeit besonders in ländlicheren Regionen ändert das günstige Ticket natürlich nichts. Wichtiger wäre, den öffentlichen Verkehr längerfristig günstiger zu machen, die Schnittstellen mit Rad, Fuß und Carsharing zu verbessern und das Angebot im ländlichen Raum deutlich auszubauen. Wir brauchen ein Angebot, das Menschen auch perspektivisch für Bus und Bahn begeistert.“

„Völlig widersinnig ist der Vorschlag, in den Sommermonaten die Fahrradmitnahme im Nahverkehr einzuschränken. Für den wirtschaftlich bedeutenden Fahrradtourismus wäre das eine Katastrophe. Sage und schreibe 5,3 Millionen Menschen haben 2021 laut ADFC-Radreiseanalyse die Bahn für die Anreise zu Tagesausflügen auf dem Rad und Radreisen genutzt. Und die Sommermonate sind natürlich die Hauptsaison für den Radtourismus. Es wäre auch klimapolitisch eine Katastrophe, wenn man all diese klimafreundlich Reisenden 2022 zwingen würde, mit dem Auto statt mit der Bahn zum Ostseeküstenradweg, ins Allgäu oder an den Bodensee zu fahren.“

Quelle: ADFC-Pressemitteilung, Berlin, 16. Mai 2022

Kommentar von Johannes Heyn: Rückblickend auf die dreimonatige Aktion ist festzustellen, dass sie von vielen Menschen genutzt wurde, nicht nur wegen des günstigen Preises, sondern auch wegen des bundesweit in Bahn und ÖPNV gültigen Einheitstarifs. Allerdings wurden insbesondere an den Wochenenden und in Bezug auf die Fahrradmitnahme die Schwächen des derzeitigen Bahnsystems schonungslos aufgedeckt.

Überholabstand – oft nicht eingehalten und dann schwierig nachzuweisen

Seit der Novellierung der StVO im Frühjahr 2020 heißt es in § 5: „Beim Überholen mit Kraftfahrzeugen von (...) Rad Fahrenden (...) beträgt der ausreichende Seitenabstand innerorts mindestens 1,5 m und außerorts mindestens 2 m“. Nicht wenigen Kfz Fahrenden ist diese Vorschrift unbekannt oder sie halten sie nicht ein. „In Berlin hatte der Tagesspiegel bereits 2018 für 2 Monate 100 Radfahrer*innen mit Abstandssensoren ausgestattet. Die Messungen von fast 17.000 Überholvorgängen ergaben, dass mehr als die Hälfte aller Fahrzeugführer ohne ausreichenden Sicherheitsabstand überholten. Im Jahr 2021 führten die Stuttgarter Nachrichten ein ähnliches Projekt durch und konnten dabei sogar in drei Viertel aller Fälle zu geringe Abstände messen“ (Veloplan). Abstandsmessungen des ADFC Baden-Württemberg mit dem OpenBikeSensor in unterschiedlichen Städten hatten ergeben, dass die vorgeschriebenen Abstände beim Überholen meist nicht eingehalten werden (ADFC Baden-Württemberg).

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und die gesetzlichen Unfallversicherungsträger verleihen jährlich einen Förderpreis für Abschlussarbeiten an Hochschulen, die sich wissenschaftlich mit Themen der Verkehrssicherheit befassen. Im Jahr 2022 erhielt Wiebke Mros von der Bauhaus-Universität in Weimar den dritten Preis für ihre Arbeit, die sich mit der Entwicklung eines Messverfahrens zur Erhebung und Auswertung seitlicher Überholabstände zwischen Kfz- und Radverkehr beschäftigte. Sie hatte einen Feldversuch durchgeführt und die Ergebnisse in ihrer Masterarbeit beschrieben: Der Überholabstand wurde sehr häufig nicht eingehalten, wobei Zusammenhänge mit der Art der Radverkehrsführung wie auch der Position der Rad Fahrenden auf der Straße nachgewiesen werden konnten. Auch Schutzstreifen erwiesen sich in vielen Fällen als problematisch, da sich auch hier die Überholenden stärker an der Markierung als am

Abstand zu den Rad Fahrenden orientierten. Auch Mros hatte für ihre Untersuchungen Rad Fahrende mit einem OpenBikeSensor ausgestattet, einer ultraschallbasierten Abstandsmessung (Masterarbeit Mros).

Als Ordnungswidrigkeit lässt sich ein zu geringer Überholabstand aber nur ahnden, wenn er rechtssicher nachweisbar ist. Das sind die Messungen mit dem OpenBikeSensor oder ähnlichen Geräten leider nicht. „Roland Huhn, Rechtsreferent des ADFC erklärt: „Rechtssicher lässt sich das Unterschreiten des Mindestabstandes bisher so nachweisen, dass man die Straßenbreite zugrunde legt und den Platzbedarf der beteiligten Fahrzeuge.“ Die Polizeidirektion Dresden setzt das bereits mithilfe von Videodokumentationen um, in denen neben der Fahrbahnbreite auch die Breite des betreffenden Autos ausgewertet wird. Die Breiten zugelassener Fahrzeugmodelle sind beim Kraftfahrt-Bundesamt hinreichend genau erfasst“ (Veloplan). Interessant ist auch eine Methode, mit der die Polizei Baden-Baden im Mai 2021 gearbeitet hat: Dazu wurde auf einem Straßenabschnitt eine gelbe Hilfsmarkierung parallel zum Fahrradschutzstreifen angebracht. Das Ergebnis fiel auch hier ernüchternd aus: Über 95 Prozent der Auto Fahrenden überholten ohne den geforderten Sicherheitsabstand. Das deckt sich mit den Ergebnissen von Mros und bestätigt den fachlichen Diskussionsbedarf hinsichtlich der Sicherheit von Schutzstreifen.

Aber an vielen Stellen braucht es keine Hilfsmarkierungen. Denn addiert man zum Außerortsicherheitsabstand von 2 m noch eine durchschnittliche Fahrradbreite von 0,7 m und einen empfohlenen Mindestabstand zum Fahrbahnrand, so errechnet sich ein Mindestabstand eines Kfz zum rechten Fahrbahnrand von ca. 3 m. Für mehrspurige Straßen heißt meist schon, dass das Kfz die Gegenfahrbahn benutzen muss. Bei schmalen Straßen (z. B. über weite Abschnitte der Kreisstraße zwischen Schwarzenberg und Röhrenfurth) ergibt sich daraus praktisch ein Überholverbot. Das lässt sich dann relativ einfach kontrollieren.

Quellen:

- VELOPLAN, Fachmagazin für Radverkehr und Mikromobilität, Juni 2022, Seite 50-51
- Masterarbeit Wiebke Mros: Aufbau und Anwendung eines Messverfahrens zur Erhebung und Auswertung der seitlichen Überholabstände zwischen Kfz- und Radverkehr im Innerortsbereich sowie Analyse ausgewählter Einflussfaktoren
Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Verkehrssystemplanung, Abgabetermin: 06.09.2021
- ADFC Baden-Württemberg, Newsletter 27062022

EU-Kommission kündigt Radfahrdeklaration an

Frans Timmermans, geschäftsführender Vizepräsident der EU-Kommission und Kommissar für Klimaschutz, gab in Kopenhagen bekannt, dass eine Fahrraddeklaration kommen werde, die dem Fahrrad einen neuen Stellenwert in Europa verleihen soll. Die EU-Kommission und das EU-Parlament werden dabei kooperieren um die Erklärung zu erarbeiten. Cycling Industries Europe (CIE) und die European Cyclists Federation (ECF) kommentierten gemeinsam, dass dieser Schritt das Fahrrad auf EU-Ebene auf ein Level mit anderen Verkehrsmitteln stelle. Die Verbände sehen den Radverkehr als wichtige Stellschraube, um soziale, wirtschaftliche und klimapolitische Ziele zu erreichen. „Das ist ein großer Tag für den Radverkehr in Europa“ ordnete der Chef der ECF den Plan ein.

Quelle: VELOPLAN 03/22, Seite 14

Wissing beruft Beirat für Radverkehr

20 Mitglieder eines am 25. August 2022 neu geformten Beirats sollen das Bundesministerium für Digitales und Verkehr künftig bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Nationalen Radverkehrsplans (NRVP 3.0) unterstützen. Die elf Frauen und neun Männer kommen aus Verwaltung, Forschung und Lehre sowie Verbänden und sollen zunächst bis 2026 an der Strategie für mehr, besseren und sichereren Radverkehr mitwirken. „Je besser die Bedingungen für die Rad Fahrenden sind, desto sicherer, nachhaltiger und energieeffizienter wird der Verkehr insgesamt“, so Wissing. Der Geschäftsführer des im Beirat vertretenen Zweirad-Industrie-Verbands, Burkhard Stork, erklärte: „Das Bundesverkehrsministerium setzt mit dem Beirat Radverkehr ein wichtiges Zeichen. Denn jetzt muss die Umsetzung in Gang kommen: nicht nur bei der Finanzierung, sondern auch bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen.“

Quelle: VELOPLAN 03/22, Seite 12

Radverkehr in Hessen

Zeit für die Verkehrswende in Hessen

Eine echte Verkehrswende soll in Hessen eine gute Mobilität für alle, mehr Verkehrssicherheit, eine höhere Lebensqualität in Städten und Gemeinden und einen effektiven Klimaschutz bringen. Mittel dazu sind:

- Mehr Radwege und ein besseres Radwegenetz
- Breitere Gehwege und Straßen, die zu Fuß sicher überquert werden können
- Ein flächendeckendes Liniennetz, kürzere Fahrzeiten und höhere Frequenz für den ÖPNV
- Höhere Verkehrssicherheit besonders auf Schulwegen
- Mehr und attraktive Alternativen zum Autoverkehr in ländlichen Regionen
- Eine bessere Verknüpfung von Informationen, Konzepten, Planung und Bau einer nachhaltigen Mobilität.

Mehrere tausend Menschen sind am Sonntag den 28. August 2022 auf der gesperrten Autobahn A 66 von Frankfurt nach Wiesbaden geradelt. Ohne nennenswerte Zwischenfälle, wie ein Polizeisprecher am Sonntagnachmittag sagte. In Wiesbaden haben sie über 70.000 Unterschriften (exakt 70.232 und damit mehr als erforderlich) für die Zulassung eines Volksbegehrens „Verkehrswende in Hessen“ an Minister Al-Wazir übergeben. Mit der von ADFC, BUND, Fuss e.V., Greenpeace, Naturfreunde Hessen und Radentscheid Offenbach getragenen Aktion soll ein Volksbegehren zugelassen werden, mit dem in einer weiteren Unterschriftensammlung (dann mindestens 5 Prozent der wahlberechtigten Hessen) eine Verkehrswende in Hessen nach dem den Abstimmungsunterlagen beigefügten Gesetzesentwurf gefordert werden kann. Gelingt dies, muss sich der Landtag mit dem Gesetzesentwurf beschäftigen. Lehnt das Parlament den Entwurf ab, kann ein Volksentscheid folgen, dem, ähnlich wie bei einer Wahl an einem festgelegten Sonn- oder Feiertag, die Mehrheit, die mindestens ein Viertel der Stimmberechtigten ausmachen muss, zustimmen muss.

„Das ist im wahrsten Sinn des Wortes ein sehr großer Berg an Unterschriften“, sagte Al-Wazir bei der Übergabe. „Ich bin beeindruckt vom zivilgesellschaftlichen Engagement so vieler Menschen und der Initiative Verkehrswende. Die Forderungen der Initiative sind Rückenwind für die hessische Verkehrspolitik, denn wir arbeiten seit Jahren an der Verkehrswende in Hessen“,

sagte Al-Wazir. „Auch ich möchte Hessen zum Vorreiter der Verkehrswende machen. Dafür brauchen wir jede Unterstützung.“

Quelle: Hessenschau vom 28.08.2022 und Unterschriftenformblatt

Kommentar von Johannes Heyn: Damit ist nur ein erster Schritt auf dem Weg zur Verkehrswende in Hessen erreicht. Wesentlich anspruchsvoller wird es sein, nach der Zulassung beim eigentlichen Volksbegehren die erforderliche Unterschriften-Mindestquote von 5 Prozent der hessischen Wahlberechtigten innerhalb von sechs Monaten zu erreichen. Dazu bittet der ADFC-KV schon jetzt, sich an der Unterschriftenaktion im nächsten Jahr zu beteiligen.

Aktueller Nachtrag am 28.09.2022: In der Hessenschau des hr am 28.09.2022 wurde berichtet, dass der Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens aus formalen Gründen abgelehnt wurde. Die Initiatoren wollen Widerspruch einlegen.

Internationale Fahrradmesse Eurobike in Frankfurt

Die Eurobike ist die weltweite Leitmesse der Fahrradbranche. Vom 13. bis 17. Juli 2022 fand sie erstmals in Frankfurt am Main statt.

Neu im Messekonzept war, dass die Innenstadt und der Mainkai einbezogen wurden und viele Aktionen hier stattfanden. So war das Fahrrad in der ganzen Stadt präsent – entsprechend spricht Frankfurt von sich nun als Messe- und Mobilitätsmetropole.

Die Innovationen, die Neuheiten und die Produktvielfalt der Fahrradbranche wollte sich auch Volker Wissing, Bundesminister für Digitales und Verkehr, nicht entgehen lassen. Er hatte zusammen mit dem hessischen Verkehrsminister Tarek Al-Wazir und dem Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann die Schirmherrschaft für die Messe übernommen und sagte: „Das Fahrrad ist ein nachhaltiges Verkehrsmittel, das Menschen begeistert. Ich möchte es den Menschen leichter machen, sich dafür zu entscheiden. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Radverkehr noch mehr zu stärken und den flächendeckenden Infrastrukturausbau vor Ort langfristig zu unterstützen. Dazu zählt, dass wir gezielt Lücken im Radwegenetz schließen und das Fahrrad besser mit anderen Verkehrsträgern verknüpfen. Ich freue mich auf die Impulse, die ich von der Eurobike dafür mitnehmen kann.“

Der ADFC war mit einem eigenen Stand auf der Messe vertreten. Zudem nahmen ADFC-Vertreter*innen am politischen Rahmenprogramm der Eurobike teil.

Quelle: ADFC-Pressemitteilung

Sofrony Riedmann ist neuer Geschäftsführer des ADFC-Landesverbandes Hessen

Im Juli 2022 löste er den langjährigen Geschäftsführer Norbert Sanden ab.

Zur Person: Riedmann ist in Schwerin aufgewachsen, hat in Erlangen, Tübingen und in Schweden Geographie studiert und lebt seit gut fünf Jahren in Frankfurt. Er hat sich immer für ökologische und soziale Fragen interessiert und engagiert. Verkehrsthemen spielten auch eine wichtige Rolle, vor allem im Studium. Bei den Radfahrten mit seinen Kindern im Kita- und Grundschulalter hat er inzwischen auch gelernt, unsere Städte mit den Augen der schwächsten Verkehrsteilnehmer zu sehen.

Wichtigste Motivation für sein neues Tätigkeitsfeld sieht er in dem enormen Veränderungsbedarf unseres autozentrierten Verkehrssystems. Es geht ihm vorrangig um Klimaschutz, zum anderen aber auch um die Lebensqualität in Städten und Dörfern. Er wünscht sich eine Ver-

kehrswende weg vom Auto, hin zu mehr Platz für Mensch und Natur und weniger Lärm. In dem Wechsel von Verbrennern zu Elektroautos kann er noch keine Verkehrswende erkennen, nur eine Antriebswende.

Die Veränderungsbereitschaft in der Gesellschaft, die z. B. in den zahlreichen Radentscheiden in ganz Deutschland, in vielfältigen Aktionen und Protesten, in Begeisterung für das 9-Euro-Ticket und in immer weiter steigenden Verkaufszahlen für E-Bikes zum Ausdruck kommt, ist ihm eine besondere Verpflichtung und Unterstützung.

In den nächsten Jahren möchte er so oft es geht aus Frankfurt rauskommen und mit den ADFC-Aktiven vor Ort in Kontakt treten und ihre Arbeit kennenlernen. Was läuft bei den Kreis- und Ortsverbänden gut, wo drückt noch der Schuh und wie können die Landesgeschäftsstelle und der Landesvorstand vielleicht unterstützen?

Des Weiteren ist ihm wichtig, die Initiative für ein Verkehrswende-Volksbegehren zu einem politischen Erfolg zu führen. Die Umsetzung einer sozialen und ökologischen Verkehrswende ist aus seiner Sicht ohne Zweifel nötig und die Volksbegehren-Initiative ist dafür ein ganz konkreter und wichtiger Schritt.

Innerhalb des ADFC möchte er die Willkommenskultur pflegen und noch weiter ausbauen. „Allen Menschen, die danach umschauen wo sie sich einbringen können, soll gezeigt werden, dass wir als ADFC offen für Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen sind, aber auch offen für neue Ideen und Aktionsformen sowohl vor Ort in den Gliederungen als auch auf Ebene des Landesverbandes. Gern sollte der ADFC noch etwas vielfältiger werden. Neben den vielen Menschen, die sich im Rentenalter beim ADFC engagieren, wäre es schön, wenn auch eine etwas buntere Mischung, die vor allem auch unterschiedliche Lebenslagen abbildet, verstärkt mitwirken würde“, so Riedemann.

Quelle: ADFC Hessen: Newsletter vom 25.07.2022, textlich verändert.

Radverkehr im Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Zuschuss für Radverkehrsprojekte in Bebra

Rund 130.000 Euro Förderung für neue Radwege und Fahrradboxen

Mit rund 130.000 Euro unterstützt das Land Hessen die Stadt Bebra bei der Planung von zwei Radwegen sowie bei der Aufstellung von Fahrradboxen. Dies teilte Wirtschafts- und Verkehrsminister Tarek Al-Wazir in Wiesbaden mit. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf rund 163.000 Euro.

Der erste Radweg soll zwischen den Ortsteilen Weiterode und Iba gebaut werden. Der zweite wird künftig von der Kernstadt Bebra über Gilfershausen nach Solz führen. Beide Radwege bieten eine Alternative zur Fahrt auf der Kreis- bzw. Landesstraße. Besonders Kinder und Jugendliche können so sicher und selbstständig mit dem Rad fahren.

Ein weiteres Projekt ist die Einrichtung einer Bike+Ride-Anlage am Bahnhof: Zukünftig werden hier sechs Fahrradboxen mit elektronischem Zugangs- und Buchungssystem zur Verfügung stehen. Aktuell gibt es kaum Möglichkeiten, Fahrräder sicher abzustellen. Die Boxen werden barrierefrei zu erreichen sein.

Beide Projekte sollen bis Ende 2023 abgeschlossen sein.

Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, Pressemitteilung vom 19.09.2022

Ausbau des Fernradweges R 7 zwischen Breitenbach am Herzberg und Grebenau

Knapp 400.000 Euro Zuschuss vom Land für das Bauvorhaben

Das Land Hessen unterstützt die Gemeinde Breitenbach am Herzberg und die Stadt Grebenau beim Ausbau des Hessischen Fernradweges R 7 mit 398.100 Euro. Dies teilte Wirtschafts- und Verkehrsminister Tarek Al-Wazir in Wiesbaden mit. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 442.400 Euro.

Beide Kommunen planen gemeinsam den Ausbau und die dazugehörige Beschilderung des Radfernweges R 7 zwischen dem Breitenbacher Ortsteil Hatterode und dem Grebenauer Stadtteil Wallersdorf. Der Radweg soll in zwei Abschnitten auf einer Länge von 2,7 Kilometern auf eine Breite von drei Metern ausgebaut und asphaltiert werden. Auch Ausweichbuchten für den landwirtschaftlichen Verkehr sind geplant.

Die Bauarbeiten sollen im Herbst 2023 abgeschlossen sein.

Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, Pressemitteilung vom 16.09.2022

Straßensanierung im Haselgrund: Radweg wurde doch nicht gesperrt

Anlässlich der Sanierung der Landesstraße zwischen Lispenhausen und dem Haselgrund sollte der Wirtschaftsweg, der zugleich auch Radweg und Teilstück des Hessischen Radfernweges R 5 ist, als Umleitungsstrecke für Busse und Einsatzfahrzeuge dienen und für Rad Fahrende gesperrt werden. Nach massiven Protesten der Haselgrundbewohner, die diese Strecke vielfach auch als Pendlerstrecke zu ihren Arbeitsplätzen und zu Einkäufen im Fuldataal nutzen, wurde Radverkehr dort letztlich doch erlaubt. Da der schmale Wirtschaftsweg trotz einiger eingerichteter Ausweichmöglichkeiten Kfz-Gegenverkehr kaum zulässt, wurden Ampelanlagen zur Richtungsregelung installiert. Nach Vor-Ort-Besichtigung und Beratung zwischen Rotenburgs Bürgermeister Grunwald, HessenMobil und der Hersfeld-Rotenburger Verkehrspolizei konnte man sich darauf verständigen, dass auch Rad Fahrende den Weg mit der Ampelregelung nutzen dürfen. Allerdings seien auch sie verpflichtet, bei Rot vor der Ampel zu warten, so Grunwald. Er betonte noch einmal, dass der Weg trotz der Ampel für Autofahrer absolut tabu sei.

Quelle: HNA Hersfeld Rotenburg, 04.06.2022, Text als Rückblick verändert.

Kommentar von Johannes Heyn: Bei meiner Passage dieses Abschnittes mit dem Rad am 31.07.2022 habe ich sowohl in meiner Fahrtrichtung als auch in Gegenrichtung einen regen privaten Kfz-Verkehr erlebt.

Radverkehr im Schwalm-Eder-Kreis

Abschied von Ullrich Horstmann aus Nordhessen

Im Spätsommer 2022 verlässt Ullrich Horstmann Nordhessen und zieht von Deute in seine Geburtsstadt Bremen, in der er 1953 zur Welt kam.

Am 28. April 2022 wurde er in einer kleinen Feierstunde im Landratsamt des Schwalm-Eder-Kreises von Landrat Winfried Becker und von Tatjana Grau-Becker sowie Susanne Asel vom Fachbereich Wirtschaftsförderung offiziell verabschiedet. In seiner Würdigung ging Landrat Becker auf die Verdienste von Horstmann für den Radverkehr im Schwalm-Eder-Kreis und darüber hinaus in Nordhessen ein, die er als langjähriger Radbeauftragter des Schwalm-Eder-Kreises und in mehrfachen Funktionen innerhalb des ADFC, des VCD und als Mitglied des Steuerkreises „Radtourismus“ beim Regionalmanagement Grimm-Heimat Nordhessen erworben hat.

Horstmann war in diesen unterschiedlichen Gremien nicht nur „Mitwirkender“, sondern hat sie jeweils durch seine genaue Kenntnis der Vor-Ort-Situation, seine umfassende Kenntnis der einschlägigen Vorschriften und Rechtslage und seine zielführenden Vorschläge und Ideen maßgeblich beeinflusst.

Seinem nie ermüdenden Engagement sind Radverkehrskonzepte zu verdanken, z. B. für Wabern, Fritzlar, Felsberg und als krönendem Abschluss für den ganzen Schwalm-Eder-Kreis. An den Radverkehrskonzepten für Edermünde, Gudensberg, Guxhagen und Niedenstein hat er mitgewirkt. In einer Fülle von Infoblättern hat er Themen wie „Radwegebau und -pflege“, „Rad-schutzstreifen“, „Wegweisungsgrundsätze“, „Wassergebundene Decken“, „Förderhinweise“, „Radverkehrsgrundsätze“, „Gesetzliche Verantwortung für den Radverkehr“ und andere mehr bearbeitet und publiziert. Bereits im Jahr 2014 hat er beim 4. Radforum Nordhessen die Grundzüge eines alltagstauglichen Radroutengrundnetzes vorgestellt, vier Jahre vor der ersten Beratungskonferenz in Nordhessen zur Planung des Hessischen Rad-Hauptnetzes. In zahlreichen Briefen an hessische Ministerien, an Landkreis- und Kommunalpolitiker sowie in vielen Leserbriefen hat er unermüdlich für eine bessere Radinfrastruktur geworben. In mehreren von ihm organisierten Fahrrad-Demonstrationen wurden diese Forderungen untermauert. Nicht zuletzt hat er in drei Radreiseführern die landschaftliche Schönheit und kulturelle Vielfalt Nordhessens beschrieben und beworben. Und bereits eingangs dieses Newsletters wurde darauf hingewiesen, dass er diesen begründet und einige Jahre verantwortlich bearbeitet hat.

Ulrich Horstmann hinterlässt in der Radverkehrsszene Nordhessens deutliche Spuren, der jetzt erkennbare Aufschwung im Bemühen um Verbesserungen ist auch seinem unermüdlichen Einsatz zu verdanken.

Der ADFC-Kreisverband bedauert den Weggang seines bedeutenden Vorstandsmitgliedes außerordentlich, wünscht ihm aber gleichzeitig alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt in seiner Heimatstadt.

Quelle: ADFC-Kreisverband Hersfeld-Rotenburg / Schwalm-Eder e.V.

Radnetzwerktreffen des Schwalm-Eder-Kreises

Der Schwalm-Eder-Kreis lädt zu einem ersten Netzwerktreffen „Radverkehr“ nach Homberg ein. Termin: 29.09.2022, 16:00 Uhr. Eingeladen sind alle Kommunen des Kreises sowie interessierte Institutionen und Vereine.

Der Kreis möchte ein festes Netzwerk schaffen, um kurzfristig Informationen zu transportieren, Absprachen zu treffen und Synergien zu nutzen. Es gilt, gemeinsam aktiv zu sein, Prioritäten neu zu setzen und Entwicklungen jetzt anzustoßen.

Die Tagesordnungspunkte sind:

- Begrüßung der Teilnehmer durch Landrat Winfried Becker
- Vorstellung Fördermöglichkeit des Schwalm-Eder-Kreises
- Vorstellung Fördermöglichkeiten HessenMobil
- Vorstellung Fördermöglichkeiten Amt für Bodenmanagement (Förderprogramm DLCAI)
- Austausch und Arbeitsrunde mit Thementischen
- Pause mit Imbiss
- Vorstellung und Beantwortung der Fragen/ Anregungen der Thementische – Diskussionsrunde

- Kurzvorstellung Thema: Radverkehrskonzept des Schwalm-Eder-Kreises
- Verabschiedung

Quelle: Einladungsschreiben von Frau Asel, Kreisverwaltung SEK

Erster Austausch zu einer Radwegeverbindung zwischen der Gemeinde Willingshausen und der Stadt Neustadt

„Wir schaffen Verbindungen über die Landkreisgrenze hinweg. Nahmobilität sowie Freizeitgestaltung mit dem Fahrrad gewinnt aus guten Gründen immer mehr an Bedeutung. Wir sind uns darin einig, dass wir der Bevölkerung dabei gute und sichere Verbindungswege zum Fahrradfahren und Wandern bieten möchten. Die Gemeinde Willingshausen und die Stadt Neustadt sind sich dieser Aufgabe bewusst. Gemeinsam mit der Stadt Neustadt erörtern wir mögliche Verbindungen zwischen der Gemeinde Willingshausen und der Stadt Neustadt. Ein erstes Treffen hierzu hat heute Morgen (08.08.2022) stattgefunden. Im nächsten Schritt werden mögliche Wege ausgearbeitet sowie eine mögliche Beteiligung des Schwalm-Eder-Kreises sowie des Landkreises Marburg-Biedenkopf erörtert.“

Quelle: offizielle Verlautbarung von Bürgermeister Fritsch, Willingshausen, auf dessen Facebook Seite

HR-Fernsehteam in der offenen Fahrradwerkstatt in Schwalmstadt

Am 6. Mai war der Hessische Rundfunk in der offenen Fahrradwerkstatt zu Gast und filmte die Werkstatt-Crew bei der Arbeit. An diesem Tag suchte wieder eine größere Zahl von Interessierten ein neues Fahrrad.

Filmisch erzählt wurde der Weg von Familie Asaad, die für sich und ihre beiden Kinder Fahrräder suchten, um in der Schwalm mobiler und unabhängiger zu werden. Es war ihnen anzusehen, wie viel Spaß sie hatten und wie glücklich sie waren, mit ihren neuen Rädern und der ganzen Familie zukünftig auf Tour gehen zu können, Einkaufen zu fahren oder an die Arbeit zu gelangen.

Reporterin Katharina Diederich, Kameramann Tobias Wingel und Tontechniker Mark Hammerl begleiteten Hans Burri bei der Arbeit, wie er ein Fahrrad eines schon etwas älteren Jahrgangs wieder auf Vordermann brachte. Lothar Braun und Guido Hahn lenkten die Besucherströme vom Aussuchen der Räder bis zur Probefahrt. Marion Chmelar und Walter Henze schließlich wurden dabei gefilmt, wie sie die vertraglichen Angelegenheiten regelten.

Die Reporter waren beeindruckt, wie der komplexe Ablauf organisiert wurde mit all den Besucherinnen, die oft kein Wort Deutsch verstehen. Ebenso beeindruckt waren sie von der großen Spendenbereitschaft der Menschen in der Region, die allesamt ihre Räder kostenlos zur Verfügung gestellt hatten.

Quelle: Text von Reinhold Tripp. Der Fernseh-Beitrag wurde am 9. Mai in der Hessenschau gesendet. Zu sehen ist der Videoclip der gesamten Sendung weiterhin auf [YouTube](#).

Polizei empfiehlt Codierung

Zunehmend werden teure Fahrräder oder auch nur Teile davon gestohlen. Auf 110 Millionen Euro schätzt der Gesamtverband der Versicherer (GDV) den Schaden für das vergangene Jahr. Das Landeskriminalamt Hessen meldet für den Zeitraum zwischen Anfang Januar und Ende Juli

2022 eine Fallzahl im mittleren vierstelligen Bereich und damit deutlich mehr als noch im Vorjahreszeitraum.

Die Präventionsabteilung im Polizeipräsidium Nordhessen rät, das Rad unbedingt mit hochwertigen Schlössern mit dem Rahmen an ortsfesten Gegenständen anzuschließen. Im Zuge ihrer Präventionsmaßnahmen wurde ein modernes Codiergerät angeschafft, welches jetzt möglich oft zum Einsatz kommen soll. Mark Valentin und Johannes Heyn vom ADFC-Kreisverband Hersfeld-Rotenburg / Schwalm-Eder e. V waren am 23.09.2022 ins Polizeipräsidium eingeladen worden, um gemeinsam solche Einsatzmöglichkeiten bei größeren Radfahrveranstaltungen zu besprechen. Dabei konnten zunächst nur wenige Termine fixiert werden. Sobald weitere geeignete Termine bekannt werden, sollen sie dem Polizeipräsidium gemeldet werden. Die Codierung erfolgt durch Mitarbeiter der Polizei und ist kostenlos.

Quellen: HNA vom 18.08.2022 und eigene Gesprächsnotizen

Neue Fahrradsammelanlage am Bahnhof Wabern

Insbesondere für Berufspendler aber auch für Radtouristen ist die neue Fahrradabstellanlage am Waberner Bahnhof gedacht. Sie bietet bis zu 20 Rädern, auch Pedelecs, Platz und kann über eine digitale Plattform (wabern.bike-and-park.de) wahlweise ohne oder mit Lademöglichkeit gebucht werden. Entweder tage-, wochen-, monatsweise oder auch ganzjährig. Weitere Infos dazu bei Tim Zier, Rathaus Wabern, Tel.: 05683-500951.

Quelle: HNA, 02.08.2022

Radinitiative fordert bessere Radwegverbindung von Felsberg nach Melsungen

Im April dieses Jahres hat sich eine Gruppe von Befürwortern einer besseren Radwegverbindung von Felsberg nach Melsungen zusammengefunden, die Felsberger Radverkehrsbeauftragte Edith Bußmann-Erler ist die Sprecherin der Gruppe. Als bisherige Aktivitäten sind zu nennen: Entsprechende Forderungsschreiben an die Bürgermeister und Fraktionen in den Stadtverordnetenversammlungen beider Städte, mehrere Pressemitteilungen, Poster-Aktionen und eine Fahrrad-Demonstration auf der B 253 am 16.07.2022. Insbesondere letztere Aktion war mit ca. 85 Beteiligten und sehr guten Presseberichten ein voller Erfolg. Bußmann-Erler hatte danach telefonischen Kontakt mit HessenMobil in Wiesbaden (Sachgebiet Grundsatzplanung Radverkehr) und von dort die Zusage erhalten, dass diese Radwegverbindung im nächsten Jahr in die Dringlichkeitsprüfungen einbezogen wird. Inzwischen wurden von dem Initiativen-Mitglied Rolf Fröhlich alle möglichen Streckenverläufe detailliert beschrieben und sollen demnächst in etwas gekürzter Fassung als Pressemitteilung veröffentlicht werden. Der Gruppe ist bewusst, dass sich die gewünschte Radwegverbindung nicht auf die Schnelle herstellen lässt, und stellt sich auf einen längeren Aktionszeitraum ein.

Ganz aktuell: Am 26.09.2022 hat der Kreistag Schwalm-Eder den folgenden Antrag einstimmig angenommen, eingebracht vom Abgeordneten Jochen Böhme-Gingold, DIE LINKE:

„Der Kreistag Schwalm-Eder unterstützt die Realisierung der Radwegeverbindung zwischen Felsberg und Melsungen, um den Bürgerinnen und Bürgern eine sichere, direkte, komfortable und damit alltagstaugliche Radwegeverbindung bieten zu können. Gleichzeitig wird dieser Radweg auch eine überregionale touristische Bedeutung erlangen. Die Planung des Radweges weitgehend parallel zur Bundesstraße B 253 muss als besonders dringlich und wichtig eingestuft werden, damit eine zeitnahe Realisierung möglich ist.

Der Kreistag Schwalm-Eder bittet den Kreisausschuss diese Erklärung an Hessen Mobil weiterzugeben.“

Quelle: eigene Aufzeichnungen und E-Mail-Meldung von J. Böhme-Gingold am 26.09.2022

Fortschritte für den Radverkehr in Schwalmstadt

Nachdem es in der Vergangenheit im Stadtgebiet Schwalmstadt immer wieder zu gefährlichen Situationen für Rad Fahrende gekommen ist, hat die Sprecherin des ADFC Ortsverbandes in Schwalmstadt, Susanne Molis-Klippert, in einer Mail an die HNA sieben Gefahrenstellen aufgelistet. Nach ihrer Ansicht sind in vielen Fällen weder baulich noch technisch aufwendige Lösungen gefragt. Bereits besser wahrnehmbare Markierungen, Beschilderung und Geschwindigkeitsbeschränkungen könnten entscheidend zur Sicherheit beitragen. Neben der Entschärfung von Gefahrenstellen ist eine größere Durchlässigkeit der Stadt für Rad Fahrende ein wichtiges Ziel des ADFC in Schwalmstadt. Dazu wird eine hauptamtliche Kraft in der Stadtverwaltung gefordert.

Als Erfolg ihrer Bemühungen wertet der ADFC die Einrichtung von beidseitigen Rad-Schutzstreifen auf der Wierastraße in Treysa. Dadurch würde das Radfahren auf der Fahrbahn sichtbarer und sicherer. Dennoch rät Molis-Klippert den Rad Fahrenden auch hier zu besonderer Vorsicht in den Bereichen, wo Autoparkplätze neben den Schutzstreifen eingerichtet sind. Neue Schutzstreifen wurden inzwischen auch auf beiden Seiten der Festungsstraße in Ziegenhain eingerichtet. Die Markierungen sind Teil des Radverkehrskonzeptes der Stadt und verbinden vor allem den Bahnradweg D4 mit der Innenstadt von Ziegenhain. Im weiteren Jahresverlauf soll als Nächstes ein Schutzstreifen im Treysaer Apfalgässchen markiert werden, einseitig in Richtung Ascheröder Straße. Auch diese Schutzstreifen werden von der ADFC-Ortsgruppe begrüßt.

Quellen: HNA Schwalmstadt 17.06.2022; HNA Schwalmstadt 13.07.2022; HNA Schwalmstadt 01.09.2022

Zum Schluss der besondere Lesetipp

Das aktuelle Buch zum Thema:

Katja Diehl: AUTOKORREKTUR – Mobilität für eine lebenswerte Welt
S. Fischer Verlag, 1. Auflage Februar 2022, 272 Seiten, ISBN 978-3-10-397142-2, 18 Euro

Die Autorin blickt zurück auf die Entstehung der heutigen „Autogesellschaften“ und hinterfragt die derzeitige Situation kritisch. Und sie bietet konkrete Verbesserungsvorschläge für eine lebenswerte Mobilität. Manchmal aus feministischer Sicht, aber immer konkret und deutlich.